

Trauriges Denckmahl/

welches

Beu Beerdigung

Der

Wohl-Edlen / Viel-Ehre und Tugendbegabten

MATRONEN,

Frauen/

Marthen Dietrichin/

geborenen Wensoldin/

Des Weyland

(Tot. Tit.)

H E R R N

Hn. David Dietrichs/

Ereusfleißig gewesenen Pastoris zu Klein-Zschocher

Hinterlassenen Ehe-Liebsten/

Als dieselbe den 30. Julii dieses 1695. Jahres durch einen sanfften Hintrit diese Jammer-volle Welt gesegnet / und den 1. Augusti darauff mit rühmlichen Ceremonien zu ihrer Ruhe in die Pauliner. Kirche gebracht wurde.

mitleidend auffgerichtet

von

Hohen Gönnern / vornehmen Freunden und nahen Anverwandten.



Aus Johann Andrea Zschauens Druckererey.







**D**ie Seelige war hier an Gottesfurcht und Tugenden  
Der frommen Hanna gleich/indem Sie das erfahren/  
Was jene hat betruibt / gesetzt in Wittben-  
Stand/  
Sie diente ihren GOTT ohn allen Menschen-  
Tand.  
Drum ist Ihr mehr als wohl/ Sie ist durch GOTT entgangen  
Des francken Leibes-Last/ mit der Sie war umpfangen.  
An statt der Leidens-Zeit lebt Sie im Sternen-Pol/  
Die Plagen sind vorbei/und ihr ist ewig wohl.

Zu letzten Ehren schrieb dieses  
D. Georgius Lehmann/  
P. P. und Superint.

### An die Wohlseelige.

**M**ann/ Kind und Kindes-Kind/ nebst Kindes Kindes-Kind  
Hat Sie voran geschickt; Nun folgt Sie selber nach:  
Wie ist das wohlgethan und eine gute Sach!  
Im Alter schmeckt der Tod dem Einsamen gelinde.

D. Val. Alberti.

### Pfalm. CXXVI. 5, 6.

Die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten/ Sie  
gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/ und  
kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

**E**s ist nun lang genug der Saamen ausgestreuet  
Hier in dem Jammerthal/ das Land bringt seine Frucht  
Der Seelgen/ da/ was hier mit Thränen ist gesucht/  
Bey reiffer Erndte-Zeit Sie einbringt und sich freuet.  
Sie gieng und weinete bey so viel Trübsals-Stunden/  
Und warff den Saamen aus in diesem Jammerthal:  
Izt trägt Sie Garben ein ins Himmels Freuden-Saal.  
Gottlob! Sie hat/ was Sie verlangt/ nun reichlich funden.

Der von der irdischen nunmehr zu der himmlischen Erndte gelangten  
Matron zum schuldigen Ehren-Gedächtniß ihr Beicht-Vater

Lic. Johannes Dornfeld.



Als Leben kommt auff siebentzig / und wer mit seinen Jahren  
 Schon achtzig rechnen kan / der hat es hoch gebracht /  
 hat warhafftig auch zugleich schon manche Müh erfahren /  
 Daben uns wohl der Todt die gröste Hoffnung macht.  
 Nun die Seeligste schon mehr als achtzig zehlet /  
 hat Sie auch des Himmels-Schluss zur sanfften Ruh erwehlet.

Der Höchstseeligsten Matron schrieb dieses zu schuldigem  
 Andencken

M. Johannes Günther /  
 Montags-Prediger.

**D**ie höchste Staffel / so wir in dem Alterthum betreten  
 Ist Achtzig ; welcher die mit Ehr und Ruhm erlangt /  
 Der hat von Gottes Hand ihm einen Schmuck erbeten /  
 Mit dem ein Sterblicher aniso selten prangt.

ht wenn ein guter Baum auch tieffe Wurzeln schläget /  
 und durch den frischen Saft viel grüne Reuser treibt /  
 er von guter Arth / und gute Früchte träget /  
 Wenn er im Winter gut / im Sommer safftig bleibt :  
 sieht man dessen Lob stets unverwelcklich stehen /  
 So zeichnet man die Arth in seine Schaale ein /  
 wenn der Haus-Wirth in den Garten pflegt zugehen ;  
 So kann ein solcher Baum auch sein Vergnügen seyn.  
 umb bleibet dieses auff der Wahrheit Fels gegründet /  
 Das Gottes Wunder-Hand uns solche Kräfte giebt /  
 durch welche unser Stamm ein langes Wachsthum findet /  
 Das ieder frommer Christ als eine Crone liebt.

war / O Seelige / ein Baum / der Früchte brachte /  
 Drum schlug die Sterblichkeit die Art so späte an.  
 Ott / welcher ihren Ruhm durch Jahre rühmlich  
 machte /

Der zeige uns wie Ihr die rechte Himmels-Bahn.  
 Dieses wenige sagte zu rühmlichen Andencken des von der  
 seeligen durch die Genade Gottes erlangten ho-  
 hen Alters aus obliegender Schuldigkeit /  
 M. Matthias Barwasser.

An die Seelig Verstorbene.

**B**etrübter Witben-Standt muß lezlich so sich enden /  
 Das auff erlittnes Weh erfolge himmlisch Wohl  
 umb wolte Gott von JH R der Welt Betrübnuß wenden /  
 Und nehmen zu sich hin / da SE wohl leben soll.

Eyffertig suchte das seel. Absterben seiner werthgeschägten Frau  
 Groß Schwieger- Mutter mit diesen wenigen zu beehren

Johann Heinrich Ritter.  
 Wie

Jahren  
 fahren/  
 Bittben-  
 menschen-  
 gen  
 dieses  
 mann/  
 perint.  
 s-Kind  
 nach:  
 lberti.  
 ren/Sie  
 n/ und  
 ven.  
 Frucht  
 yt/  
 l.  
 l.  
 e gelangten  
 Vater  
 vrnfeld.  
 Das



**W**ie! heisset dieß Gebäu ein finster Trauer-Haus?  
Ach ja! ist führet man die Bierdte Leiche raus;  
Zwey Jahre seind nur hin / da starb mein liebes Kind/  
Demselben folgte auch mein Ehe-Schatz geschwind:  
Nach Dieser warff der Todt die Grosse-Mutter hin/

Und da ich Heute noch gar sehr betrübet bin/  
Stellt sich ein neuer Fall in diesem Hause ein/  
Darumb in Dritten Glied die Kinder traurig seyn.  
Die Grosse-Mutter ist's die man zur Ruhe legt /  
Und die viel Achzig Jahr auff ihrem Schultern trägt.  
Die Biere hat der Todt in zweyer Jahres-Frist  
Dahin gerafft / und die mein Herze nicht vergift.  
Mein Kind mein Ehe-Schatz ist mir vor andern wehrt/  
Doch weiß ich daß mein Sinn Sie nur umbsonst begehrt /  
Sie seind bey Gott versorgt und leben ewig wohl /  
Da ich mich auff der Welt noch immer quälen soll.  
In dessen halte man dem Höchsten treulich aus  
Es bleibt doch Diß Gebäu dennoch ein Seegens-Haus!

Zum Andencken der Sel. Verstorbenen als seiner Herzbielge-  
sten Frau Groß Groß-Schwieger-Mutter schreibe dieses  
Pflicht-Schuldigkeit in Eyl

Wolfgang Abraham Sch

**S**ie legt SIE nun die grauen Haare/  
Wohlseelige / ganz Lebens satt/  
Hin auff die schwarze Todes-Bahre/  
Da alle Noth ein Ende hat?  
Wohl Ihr! Sie hat das Ziel getroffen;  
Weil ihres Alters ganze Zeit  
Im Singen / Beten / Rühmen / Hoffen;  
Dem Allerhöchsten war geweiht.  
Sie hat mit David auch gebeten:  
Verlaß mich GOTT im Alter nicht/  
Wenn nun das Alter wil antreten /  
Und Mattigkeit die Kräfte bricht;  
Laß Kindes-Kindes-Kindes-Kindern  
Verkündigen stets deinen Arm:  
Wie sich Genad und Heil nicht mindern  
Und sich dein Herze stets erbarm.  
Auff diesen Fels hat Sie gebauet/  
Und Ihre Hoffnung fest gesest/  
In ihrer Angst Ihm sich vertrauet/  
Ob Er gleich schläget und verlegt;  
So ist Er dennoch / der auff Erden  
Die Seinigen erhalten kan/  
Und läst sie groß und herrlich werden  
mit Trost und Hülffe angethan.  
Diß alles Seelige Matrone  
War ihres Alters Ambt und Pflicht/  
Nun trägt Sie auch die Ehren-Crone/  
So Ihr der Höchste zugericht/  
Was sollen Dunckele Cypressen  
Bey Ihren finstern Grabe thun?  
Sie wird und bleibet unvergessen /  
So lange Ihre Beine ruhn.



498.

Die Kinder/ den' Ihr Mutter-Herze  
So unvergleichlich war geneigt/  
Sehn ist mit grossen Seelen-Schmerke  
Im Flor verhüllet und gebeugt.  
Sie müssen dreyfach Leide tragen/  
Die Groß- und Mutter ist dahin/  
Und Groß-Groß-Mutter zu beklagen  
Kränckt auch nunmehr Ihren Sinn.  
Sie aber soll nun Ruhe haben/  
Und schlaffen in der Erden wohl!  
Ihr Ruhm der bleibt unbegraben/  
Die Tugend baut ihr ein Mausol/  
Sie hat das beste Ziel getroffen/  
Auff dieser Welt und GOTT erkannt/  
Ihr Singen/ Beten/ Rühmen/ Hoffen  
Hat Ihr den Himmel zugewand.

Aus herglichen Mitleyden und guten Andencken  
schrieb dieses

M. Cristoph Friedrich Sämml.

**S**ind ein Mensch wohl nie ein sanfft'err Ruhebetten/  
Als wenn er Lebens satt in GOTT schlafft seelig ein;  
Er findet/ was er wündscht/ in seiner Ruhe-Stäte/  
Er ist der Marter loß und kan nun ruhig seyn.  
So muß recht sanffte Sie Frau Groß-Groß-Mutter liegen  
Auff Ihrer TodensBahr/ da Sie ihr Leben schliest/  
SIE hat des Mosis Zahl an Jahren überstiegen/  
Dergleichen Zahl bey uns nicht viel zu finden ist;  
Nun Stirbt SIE Lebens satt/ und kröhnt mit Ihren Ende  
IHR Alter/ welches recht ein Bild der Tugend war;  
SIE geht den Himmel zu/ da IHRES Jesus Hände  
Mit Himmels-Krohnern ziert/ Ihr Silber Weisses Haar.

Zum letzten Ehren Gedächtnis seiner herggeliebten Frau Groß-  
Aelter Mutter wolte schuldigste Observanz diese wenige  
Zeilen auffsetzen

Johann Carl Ritter.

### Madrigal

**A** bey uns ist die volle Ernden-Zeit  
Und man das Korn in Garben schon gebunden;  
So stellt IHR reiffes Alter sich zur Ernde ein  
Frau Groß-Groß-Mutter/ da sich Ihre Lebens-  
Stunden  
Nun enden mit der Sterblichkeit.

Der



**W**ie! heisset dieß Gebäu ein finster Trauer-Haus?  
Ach ja/ ists führet mann die Bierdte Leiche raus;  
Zwey Jahre seind nur hin/ da starb mein liebes Kind/  
Demselben folgte auch mein Ehe-Schatz geschwind:  
Nach Dieser warff der Todt die Grosse-Mutter hin/

Und da ich Heute noch gar sehr betrübet bin/  
Stellt sich ein neuer Fall in diesem Hause ein/  
Darumb in Dritten Glied die Kinder traurig seyn.  
Die Grosse-Mutter ist's die man zur Ruhe legt /  
Und die viel Achzig Jahr auff ihrem Schultern trägt.  
Die Biere hat der Todt in zweyer Jahres-Frist  
Dahin gerafft/ und die mein Herze nicht vergift.  
Mein Kind mein Ehe-Schatz ist mir vor andern wehrt/  
Doch weiß ich daß mein Sinn Sie nur umbsonst begehrt/  
Sie seind bey Gott versorgt und leben ewig wohl /  
Da ich mich auff der Welt noch immer quälen soll.  
In dessen halte man dem Höchsten treulich aus  
Es bleibet doch Diß Gebäu dennoch ein Segens-Haus!

Zum Andencken der Sel. Verstorbenen als seiner Herzvielgelieb-  
sten Frau Groß Groß-Schwieger-Mutter schreibe dieses  
Pflicht-Schuldigkeit in Eyl

Wolfgang Abraham Schil

**S**ie legt SIE nun die grauen Haare/  
Wohlseelige/ ganz Lebens satt/  
Hin auff die schwarze Todes-Bahre/  
Da alle Noth ein Ende hat?  
Wohl Ihr! Sie hat das Ziel getroffen;  
Weil ihres Alters ganze Zeit  
Im Singen/ Beten/ Rühmen/ Hoffen;  
Dem Allerhöchsten war geweiht.  
Sie hat mit David auch gebeten:  
Verlaß mich GOTT im Alter nicht/  
Wenn nun das Alter wil antreten /  
Und Mattigkeit die Kräfte bricht;  
Laß Kindes-Kindes-Kindes-Kindern  
Verkündigen stets deinen Arm:  
Wie sich Genad und Heil nicht mindern  
Und sich dein Herze stets erbarm.  
Auff diesen Fels hat Sie gebauet/  
Und Ihre Hoffnung fest gesetzt/  
In ihrer Angst Ihm sich vertrauet/  
Ob Er gleich schläget und verlegt;  
So ist Er dennoch / der auff Erden  
Die Seinigen erhalten kan/  
Und läst sie groß und herrlich werden  
mit Trost und Hülffe angethan.  
Diß alles Seelige Matrone  
War ihres Alters Ambt und Pflicht/  
Nun trägt Sie auch die Ehren-Crone/  
So Ihr der Höchste zugericht/  
Was sollen Dunckele Cypressen  
Bey Ihren finstern Grabe thun?  
Sie wird und bleibet unvergessen /  
So lange Ihre Beine ruhn.



Die Kinder/ den' Ihr Mutter-Herze  
 So unvergleichlich war geneigt/  
 Sehnt ist mit grossen Seelen-Schmerze  
 Im Flor verhüllet und gebeugt.  
 Sie müssen dreyfach Leide tragen/  
 Die Groß- und Mutter ist dahin/  
 Und Groß-Groß-Mutter zu beklagen  
 Kränckt auch nunmehr Ihren Sinn.  
 Sie aber soll nun Ruhe haben/  
 Und schlaffen in der Erden wohl!  
 Ihr Ruhm der bleibet unbegraben/  
 Die Tugend baut ihr ein Mausol/  
 Sie hat das beste Ziel getroffen/  
 Auff dieser Welt und GOTT erkannt/  
 Ihr Singen/Beten/Rühmen/Hoffen  
 Hat Ihr den Himmel zugewand.

Aus herzlichem Mitleyden und guten Andencken  
 schrieb dieses

M. Cristoph Friedrich Lämmel.

**S**ind ein Mensch wohl nie ein sanfft'err Ruhebedte/  
 Als wenn er Lebens satt in GOTT schlafft seelig ein;  
 Er findet/was er wündscht/in seiner Ruhe-Stäte/  
 Er ist der Marter loß und kan nun ruhig seyn.  
 So muß recht sanffte Sie Frau Groß-Groß-Mutter liegen  
 Auff Ihrer TodensBahr/ da Sie ihr Leben schliest/  
 SIE hat des Mosis Zahl an Jahren überstiegen/  
 Dergleichen Zahl bey uns nicht viel zu finden ist;  
 Nun Stirbt SIE Lebens satt/ und kröhnt mit Ihren Ende  
 IHR Alter/ welches recht ein Bild der Tugend war;  
 SIE geht den Himmel zu/ da IHRES Jesus Hände  
 Mit Himmels-Krohnern ziert/ Ihr Silber Weisses Haar.

Zum letzten Ehren Gedächtnis seiner herzgeliebten Frau Groß-  
 Aelter Mutter wolte schuldigste Observanz diese wenige  
 Zeilen auffsetzen

Johann Carl Ritter.

Madrigal

**D**A bey uns ist die volle Ernden-Zeit  
 Und man das Korn in Garben schon gebunden;  
 So stellt IHR reiffes Alter sich zur Ernde ein  
 Frau Groß-Groß-Mutter/ da sich Ihre Lebens-  
 Stunden  
 Nun enden mit der Sterblichkeit.

Der

Herzvielge  
 riebe dieses  
 am Sch





Der Todt der hat bereits den Schnitt gethan;  
Kein Sturm weht SIE mehr an:  
Bey IHREN Jesu wird SIE Ruhe finden/  
Er wird auch SIE ins Bündlein der Gerechten binden.

Seiner werthgeschätzten Frau Groß-Aelter Mutter  
zum schuldigsten Andencken schrieb es

Wolfgang Friedrich Ritter LL. Stud.

### Grabschrift.

**D**er ruht nunmehr in Gott ein Weib von schönen Sitten/  
Die über Achzig Jahr die Zeitlichkeit gebaut/  
SIE hat das Vierte Stied durch IHR so sehnlich Bitten/  
wie SIE es oft gewünscht/in Freuden angeschaut.  
Es war IHR stetes Thun nur Lesen/ Beten/ singen/  
Bis SIE nach vielen Creutz/ beschloß die Lebens-Zeit;  
Drumb wird an jenen Tag/ wenn die Posaunen klingen/  
Der Höchste gebe IHR/die frohe Seeligkeit.

Serius transmissum.

M. Hieronimus Dicelius.

### Grabschrift.

**D**er ruht ein frommes Haupt von Hohen Tugend Jahren/  
Der Leib ist in der Gruft/ der Geist zu Gott gefahren;  
Der edle Lebens-Ruhm hat hier den Schatz gebaut/  
Dem sich Beständigkeit zu ehren anvertraut.  
Das Pfand gab durchs Gebet die reichsten Seegens-Proben/  
Denn unser Seegens Haus hat ja Ihr Wunsch erhoben/  
Ihr eifriges Gebeth hat schon zu wege bracht  
Daß sich kein Ungemach an diese Thüre macht.  
Der Hintritt hat den Schmerz nun desto mehr erkennet/  
Der späte Abschied wird ein früher Tod genennet;  
Tedoeh nam gleich der Riß die Wohlfahrts-Stütze raus/  
So geht deswegen nicht der volle Seegen aus.

Aus obliegender Schuldigkeit schrieb dieses der numebro Seeligen zu  
hochverdienten Nachruhm

Johann Christoph Zschau.

**D**as ist der Tugend-Lohn/wenn man sein ganzes Leben  
Der Himmels-reiner Furcht und der o Schutz ergeben/  
Der wird von Gott beglückt/das er sieht Kindes Kind/  
Darzu auff dieser Welt sein Glücke blühend find.  
Das hat recht in der That gesehen und erfahren  
Die selige Matron/in ihren Lebens-Jahren/  
Nun stimmt sie auch mit an den Seraphinen Thon/  
Aus dieser Welt verseyt. Dis ist der Tugend-Lohn.

Dieses setzte aus mitleidenden Gemütche eiligst hinzu

Albertus Fridericus Grote,  
LL. Studiof.

✶ )o( ✶



# Trauriges Denckmahl/

welches

## Beu Beerdigung

Der

Wohl-Edlen / Viel-Ehre und Tugendbeachteten

MATRO

Frau

# Marthen

geborenen

Des We

(Tot. T

H E R

# Hn. David

Treuffleißig gewesenen Pastro

Hinterlassenen

Als dieselbe den 30. Julii dieses  
anfften Hintrit diese Tammer-volle W  
darauff mit rühmlichen Ceremonien zu  
Kirche gebracht  
mitleidend auffge

von

Hohen Gönnern / vornehmen  
Anverwand



Aus Johann Andrea Zschauens Druckererey.

